



Johannes Simon/Getty Images

## Amerikas grundlegendes Missverständnis über Mutter Europa

Wenn man die Amerikaner als ein Kind Europas betrachten konnte, dann als ein Kind, das vor der Unterdrückung davonlief.

- Josue Michels
- [24.02.2026](#)

US-Außenminister Marco Rubio hat auf der Münchner Sicherheitskonferenz ein erschreckendes Missverständnis über die Gründung Amerikas und seine Beziehung zu Europa aufgedeckt. Er sagte, Amerika sei „ein Kind Europas“, der christliche Glaube sei „ein heiliges Erbe“ Europas und Amerika und Europa seien „geistig verbunden“.

PT\_DE

Die Realität der Gründung Amerikas ist alles andere als romantisch. Wenn man die Amerikaner von einst als ein Kind Europas betrachten kann, dann war es ein Kind, das vor der Unterdrückung davonlief.

Rubio erklärte:

Die Menschen, die die Nation, in der ich geboren wurde, besiedelten und aufbauten, kamen an unseren Küsten an und trugen die Erinnerungen, die Traditionen und den christlichen Glauben ihrer Vorfahren als heiliges Erbe mit sich, als unzerstörbare Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt. ...

Es war hier in Europa, wo die Ideen geboren wurden, die den Samen der Freiheit pflanzten, der die Welt veränderte. Es war hier in Europa, wo die Ideen geboren wurden, die der Welt den Rechtsstaat, die Universitäten und die wissenschaftliche Revolution bescherten.

Er fügte hinzu, dass die „Sixtinische Kapelle und die hoch aufragenden Türme des großen Doms in Köln ... nicht nur von der Größe unserer Vergangenheit oder dem Glauben an Gott zeugen, der diese Wunder inspiriert hat, sie lassen die Wunder erahnen, die uns in unserer Zukunft erwarten. Aber nur wenn wir uns zu unserem Erbe bekennen und stolz auf dieses gemeinsame Erbe sind, können wir uns gemeinsam an die Arbeit machen, unsere wirtschaftliche und politische Zukunft zu planen und zu gestalten.“

Für Rubio zeigen diese beiden *katholischen* Denkmäler die historische Verbundenheit zwischen den USA und Europa. Auf der Grundlage dieses vermeintlich gemeinsamen Erbes glaubt er, dass Europa zusammenarbeiten muss. Er sagte:

Deshalb wollen wir nicht, dass unsere Verbündeten durch Schuld und Scham gefesselt werden. Wir wollen Verbündete, die stolz auf ihre Kultur und ihr Erbe sind, die verstehen, dass wir Erben derselben großen und edlen Zivilisation sind, und die bereit und in der Lage sind, sie gemeinsam mit uns zu verteidigen.

Die Geschichte Europas ist voller schrecklicher Verbrechen, von Karls des Großen brutalem Abschachten der Heiden über die Kreuzzüge und das routinemäßige Abschachten der Juden bis hin zur Zwangskonvertierung von Ketzern in der Inquisition und dem grausamen Mord an 6 Millionen Juden.

Dennoch möchte Rubio nicht, dass Europa „von Schuld und Scham gefesselt“ ist, sondern „stolz auf seine Kultur und sein Erbe“ ist.

Sicherlich hat Europa viel, worauf es stolz sein kann, aber wenn dieser Stolz zu Gedanken religiöser Überlegenheit führt, endet er für alle, die sich nicht daran halten, mit dem Tod.

Das ist der Grund, warum viele frühe Pilger in die Neue Welt geflohen sind

Die U.S. Library of Congress erklärt in [America as a Religious Refuge: The 17th Century, Part 1](#) („Amerika als Zufluchtsort für religiöse Flüchtlinge: Das 17. Jahrhundert, Teil 1“):

Viele der britischen Kolonien in Nordamerika, die schließlich die Vereinigten Staaten von Amerika bildeten, wurden im 17. Jahrhundert von Männern und Frauen besiedelt, die sich angesichts der europäischen Verfolgung weigerten, ihre leidenschaftlichen religiösen Überzeugungen aufzugeben und aus Europa flohen.

Welch ein krasser Gegensatz zwischen dieser historischen Realität und dem, was Rubio romantisch beschrieb.

Zwar kamen einige aus „weltlichen Motiven nach Amerika ... doch die große Mehrheit verließ Europa, um Gott auf die Weise zu verehren, die sie für richtig hielten. Sie unterstützten enthusiastisch die Bemühungen ihrer Führer, ‚eine Stadt auf einem Hügel‘ oder ein ‚heiliges Experiment‘ zu schaffen, dessen Erfolg beweisen würde, dass Gottes Plan für seine Kirchen in der amerikanischen Wildnis erfolgreich verwirklicht werden konnte“ (ebd.).

„Rhode Island war der erste Ort auf der Welt, der die Religionsfreiheit als Grundprinzip seiner Verfassung garantierte“, schrieb der verstorbene Herbert W. Armstrong in [Geheimnis der Zeitalter](#).

Die Library of Congress erklärt, dass selbst Kolonien wie Virginia, die von Unternehmern gegründet wurden, sich als „militante Protestanten“ verstanden.

Was hinderte sie daran, ihre religiösen Überzeugungen in Europa zu praktizieren? Die Erklärung:

Die religiöse Verfolgung, die die Siedler aus Europa in die britischen Kolonien Nordamerikas trieb, entsprang der Überzeugung, die Protestanten und Katholiken gleichermaßen vertraten, dass in jeder Gesellschaft eine einheitliche Religion herrschen müsse.

Sie verbündeten sich mit „den zivilen Behörden, um sie durchzusetzen, notfalls mit Gewalt, im Interesse der Rettung der Seelen aller Bürger“ (ebd.). Beachten Sie diese schockierende historische Tatsache:

Nonkonformisten hatten keine Gnade zu erwarten und konnten als Ketzer hingerichtet werden. ... In manchen Gegenden verfolgten Katholiken Protestanten, in anderen verfolgten Protestanten Katholiken, und in wieder anderen verfolgten Katholiken und Protestanten abtrünnige Glaubensgenossen.

Das ist das diametrale Gegenteil von Amerikas Glauben an die Religionsfreiheit!

Sowohl Katholiken als auch Protestanten verbündeten sich zeitweise mit dem Staat, um ihre religiösen Überzeugungen durchzusetzen – aber die katholische Kirche tat dies in erster Linie (fordern Sie ein kostenloses Exemplar unseres Buches [Das Heilige Römische Reich in der Prophezeiung](#)).

Die Library of Congress kommt zu dem Schluss:

Obwohl England 1689 auf religiöse Verfolgung verzichtete, gab es sie auf dem europäischen Kontinent weiterhin. Religiöse Verfolgung, so haben Beobachter in jedem Jahrhundert festgestellt, ist oft blutig und unerbittlich und wird über Generationen hinweg in Erinnerung gehalten und übel genommen.

Aber wird diese religiöse Verfolgung heute noch erinnert und übel genommen?

Sicherlich hat die katholische Kirche eine bemerkenswerte Arbeit geleistet, um diese Geschichte zu verbergen. Sogar ihre jüngste Zusammenarbeit mit dem Nazi-Regime wird heute kaum noch diskutiert.

Rubio ist in einem katholischen Umfeld aufgewachsen und mag durchaus aufrichtig an diese gemeinsamen Werte glauben. Aber eine solche Rede hätte sicherlich nie den Mund eines der Gründerväter Amerikas verlassen, die Opfer religiöser Verfolgung waren.

Rubio will „eine alte Freundschaft wiederbeleben und die größte Zivilisation der Menschheitsgeschichte erneuern“, sagte er. Er wünscht sich „ein Bündnis, das bereit ist, unser Volk zu verteidigen, unsere Interessen zu schützen und die Handlungsfreiheit zu bewahren, die es uns erlaubt, unser eigenes Schicksal zu gestalten – und nicht eines, das existiert, um einen globalen Wohlfahrtsstaat zu betreiben und für die angeblichen Sünden vergangener Generationen zu büßen.“

Er schloss mit den Worten:

In einer Zeit, in der Schlagzeilen das Ende der transatlantischen Ara ankündigen, sollten wir uns darüber im Klaren sein, dass dies weder unser Ziel noch unser Wunsch ist – denn für uns Amerikaner mag unsere Heimat in der westlichen Hemisphäre liegen, aber wir werden immer ein Kind Europas sein.

Rubio mag absolut aufrichtig in seinem Glauben sein, aber wie sieht Gott solche Aussagen?

Gott sah die schreckliche Verfolgung, die Erfindung von Folterinstrumenten, die Verstümmelung unschuldiger Gläubiger und den Versuch, abweichende religiöse Überzeugungen auszulöschen. Viele glauben, Gott habe diese Unterdrückungen gesehen, aber nicht gehandelt. Aber Gott hat den Verfolgten in der Neuen Welt einen sicheren Hafen geboten – aber diese Geschichte ist in Vergessenheit geraten.

Wie Herr Armstrong in [Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung](#) erklärt hat, gibt es einen Grund für Amerikas Einzigartigkeit, und der hat alles mit Gottes Plan für die Menschheit zu tun.

Als Adam und Eva Gottes Lebensweise ablehnten, verspernte Gott ihnen den Zugang zum Baum des Lebens. Er arbeitete jedoch mit Menschen wie Abraham zusammen und versprach, dass von ihm Nationen (Plural) abstammen würden. Die Stämme Israels wuchsen zu einer geeinten Nation heran, die sich später in ein nördliches und ein südliches Königreich aufteilte. Das nördliche Königreich ging in Gefangenschaft und verlor seine Identität.

Wie Herr Armstrong erklärte, war die Strafe jedoch nicht von Dauer. Gott hielt sein Versprechen an Abraham und gab seinen Nachkommen eine zweite Chance. Dies führte zur Gründung der Vereinigten Staaten durch die Nachkommen des biblischen Manasse. So wie Manasse der 13. Stamm Israels war, so begann Amerika mit 13 Staaten. Aber so wie das alte Manasse schließlich seine Geschichte mit Gott vergaß, so hat auch Amerika die Prinzipien vergessen, auf denen es gegründet wurde.

Gott ist äußerst zornig, wenn die Menschen die Wunder, die Er für sie vollbracht hat, vergessen und ablehnen.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, lesen Sie unser kostenloses Buch [Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung](#).